

### Islamisten drohen jetzt auf Deutsch

Bremer Gefolgsleute in Propaganda-Video erkennbar

VON HAUKE HIRSINGER

**Bremen.** Eine Kalaschnikow im Arm, sitzt ein bärtiger Mann neben zahlreichen anderen bewaffneten Bärtigen. Im Schneidersitz spricht und schwärmt er im Sand unter Palmen vom Heiligen Krieg. Anders als in anderen Propaganda-Videos des Islamischen Staates sind keine Untertitel notwendig, um das zu verstehen. Der Mann mit dem russischen Sturmgewehr spricht makelloses Deutsch. Unter seinen Gefolgsleuten sind auch die beiden Bremer Islamisten Harry S. und Adnan S. zu erkennen.

„Es ist das erste deutschsprachige Droh- und Hinrichtungsvideo“, sagt Hans-Joachim von Wachter, Chef des Bremer Landesamtes für Verfassungsschutz. „Die tragende Botschaft ist, Deutsche für den Islamischen Staat anzuwerben oder sie dafür zu gewinnen – wenn sie nicht ausreisen können –, Anschläge in Deutschland zu verüben.“ Dem Verfassungsschutz ist das Video bereits seit dem 5. August bekannt. „Unmittelbar darauf wurde es aus dem Netz entfernt und Ermittlungen eingeleitet“, sagt von Wachter.

Fünf Minuten und 24 Sekunden ist der hochauflösende Film lang. Er wurde von der „IS-Medienstelle, Medienbüro der Provinz Homs“ produziert. Dem WESER-KURIER wurde das Video, über das zuerst Radio Bremen berichtet hatte, am Donnerstag zugänglich gemacht. Neben der Schneidersitz-Runde werden marschierende Gotteskrieger und ein Pick-up-Konvoi gezeigt, der über Straßen in einer Wüstenlandschaft fährt. Auf den Ladeflächen der Autos stehen dicht an dicht schwerbewaffnete Dschihadisten. Einige von ihnen schwenken die schwarze Fahne des Islamischen Staates. Darunter sind die beiden Bremer Harry S. und Adnan S. Einer der Bärtigen im Schneidersitz ist der verurteilte österreichische Terrorist Mohamed Mahmoud. Er preist den Heiligen Krieg als eine Art Urlaub an und fordert die deutschen Zuschauer dazu auf, ihm zu folgen.

Im letzten Drittel des Propaganda-Films wird der Ernst hinter den bewegten Bildern schlagartig deutlich. Mahmoud und ein weiterer Deutschsprachiger stehen mit ihren Kalaschnikows im Anschlag zwischen Ruinen. Vor ihnen knien zwei Gefangene. Ihnen ist deutlich anzusehen, dass



Der österreichische IS-Terrorist Mohamed Mahmoud droht in dem Video Angela Merkel.

sie sich bereits in die Hoffnungslosigkeit ihrer Situation ergeben haben. In einer weiteren Ansprache droht der Österreicher Mahmoud unter anderem der Bundeskanzlerin. Er spricht von Angela Merkel, „dieser dreckigen Hündin“. Außerdem fordert er die Zuschauer dazu auf, Ungläubige zu richten. Direkt in Deutschland. Es sei Zeit für die Muslime, aufzuwachen. Es sei nicht mehr Morgen, sondern bereits Mittag.

Dann laden die beiden IS-Kämpfer die Magazine ihrer Sturmgewehre mit Patronen. Anschließend folgt die Erschießung der Gefangenen in Nahaufnahme. Daran sind die beiden Bremer Harry S. und Adnan S. zumindest nicht sichtbar beteiligt. „Ob sie an den Erschießungen teilgenommen haben, kann man nicht abschließend beurteilen. So ein Film wird ja zurechtgeschnitten“, sagt Rose Gerdt-Schiffler, Sprecherin des Bremer Innensenators, und fügt hinzu: „Das Bemerkenswerte an dem Video ist, dass ganz gezielt deutsche Islamisten angesprochen werden.“

Harry S. und Adnan S. gehören zu der Gruppe der rund 20 ausgereisten Bremer, die sich dem Islamischen Staat angeschlossen haben sollen. Beide sind dem Umfeld des im vergangenen Dezember verbotenen Kultur- und Familienvereins zuzurechnen. „Wir vermuten, dass Adnan S. noch im Irak oder in Syrien ist“, erklärt Landesverfassungsschutz-Leiter von Wachter. Im Gegensatz dazu wurde der 27-jährige Harry S. im vergangenen Juli bei seiner Rückkehr nach Bremen verhaftet. Seither sitzt er in Untersuchungshaft. Rose Gerdt-Schiffler gibt zu bedenken: „Wer vom Islamischen Staat abhaut, dem droht die Todesstrafe. Das gelingt zunehmend weniger Menschen.“

Am Mittwoch erging Haftbefehl durch den Ermittlungsrichter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe. In einer Erklärung des Generalbundesanwalts heißt es: „Der Beschuldigte Harry S. ist dringend verdächtig, sich als Mitglied an der ausländischen terroristischen Vereinigung Islamischer Staat beteiligt zu haben. ... Er durchlief eine Schusswaffenausbildung...“

Der Bremer Anwalt von Harry S., Udo Würtz, erklärt, dass sein Mandant der Propaganda des IS erlegen sei. „Er hat dort Gewalt erlebt und entschloss sich deshalb zur Flucht. Dabei wurde auf ihn geschossen.“ Würtz beteuert, dass die Flucht von Harry S. keine Finte gewesen sei. „Er hatte Glück, dass er überlebt hat. Er hätte von der Türkei aus leicht woanders hinfliehen können.“ S. habe aber nur dem Horror des Islamischen Staates entkommen wollen und sich bewusst für seine Heimat Bremen entschieden. „Ihm war klar, dass er verhaftet wird, wenn er zurückkehrt. Ich halte ihn nicht für gefährlich.“

Seit seiner Vernehmung in Koblenz am Mittwoch sitzt Harry S. wieder in Untersuchungshaft. „Zuständig ist jetzt der Bundesgerichtshof. Die Verhandlung wird voraussichtlich vor dem Oberlandesgericht in Hamburg stattfinden. Dort werden für gewöhnlich die Bremer Staatsschutz-Fälle verhandelt“, sagt Würtz.



### Abgefahren in Bremen

Auch so können Gleise führen: steil nach oben in die Kurve und geradewegs ins Nichts. Was am Donnerstag noch unvollendet war, soll an diesem Freitag ein lückenloses Ganzes ergeben. Wer wissen will, ob die Monteure noch rechtzeitig fertig

geworden sind, kann am Nachmittag in der „Teststrecke“, so heißt die Achterbahn, auf eine Probefahrt gehen. Um Punkt 16 Uhr starten die Fahrgeschäfte auf der Bürgerweide in die 980. Freimarktsaison. FOTO: CHINA HOPSON Berichte Seiten 12 und 13

### So nicht zu schaffen



Moritz Döbler über Flüchtlingspolitik

Ausgerechnet das Bayernzelt soll nach dem Bremer Freimarkt stehen bleiben, um Flüchtlinge aufzunehmen. Das ist kein witzig gemeinter Gruß aus dem Norden an die CSU, sondern eine ernsthafte Überlegung. Aber sollen dort wirklich Hunderte von Menschen überwintern, mitten im Stadtzentrum, zwischen Glühweinaus-schank und Weihnachtskaufrausch?

In Berlin ist es die Abkürzung Lago, die zum Begriff für die Überforderung geworden ist. Vor dem „Landesamt für Gesundheit und Soziales“ warten Tausende Flüchtlinge darauf, registriert zu werden. Einige kampieren in mitgebrachten Zelten. Ein vierjähriger Junge ist spurlos verschwunden.

Lago ist überall. Plötzlich erlangen kleinste Dörfer weltweite Bekanntheit. In Sumte in Niedersachsen sollen 1000 Flüchtlinge die Einwohnerzahl gut verzehnfachen. „Wir schaffen das“ entpuppt sich als ein Versprechen, das sich mit bestehenden Strukturen nicht einlösen lässt. Bob der Baumeister („Können wir das schaffen? – „Yo, wir schaffen das!“) kriegt alles hin, aber die Kanzlerin wird von der Realität eingeholt. So ist es nicht zu schaffen.

Richtig ist Angela Merkels Erkenntnis, dass sich Flüchtlinge nicht von Grenzen aufhalten lassen. Die Menschen kommen auf jeden Fall nach Deutschland, und die Zeit der Stachel-drähte ist in Europa vorbei. Die Flüchtlinge sind willkommen und sollen es sein. Aber es bedarf mehr Anstrengung, um Ordnung in das Chaos zu bringen. Die Kommunen müssen zum Beispiel unbürokratisch und befristet Menschen einstellen oder aus dem Ruhestand zurückholen können, um die Verwaltung zu verstärken.

Und Prioritäten müssen sich ändern. Die Bremer Koalition aber verfolgt ihre Vorhaben weiter, als wäre nichts passiert. Gerade hat sie den lange geplanten Kauf neuer Straßenbahnen endgültig beschlossen. So nötig das ist, Bremen wird es sich jetzt erst recht nicht leisten können. Die neue Lage wird zu Verzicht führen müssen. Noch scheint das Ausmaß der Aufgabe vielen Verantwortlichen nicht bewusst zu sein. Die neuen Asylgesetze, die am Freitag den Bundesrat passieren sollen, verbessern den Rahmen, aber sie lösen die Probleme nicht. Berichte Seiten 4, 9, 15, 17 moritz.doebler@weser-kurier.de

### KOPF DES TAGES

#### Ketty Mars



„Ich habe überlebt.“ Mit diesem „Zeit“-Beitrag über das Erdbeben in Port-au-Prince ist die haitianische Schriftstellerin Ketty Mars im Januar 2010 in Deutschland bekannt geworden. „Je suis vivant“, ich bin am Leben, sagt auch die Hauptfigur ihres neuen Buches, Alexandre, der nach dem Beben nicht länger in der geschlossenen Anstalt bleiben kann und deshalb zu seiner Familie zurückkehrt. Ketty Mars, Jahrgang 1958, hat nach eigenem Bekunden nie aufgehört, von einer besseren Welt zu träumen, und zeigt keinerlei Scheu, heikle gesellschaftliche Themen aufzugreifen. An diesem Freitag ist sie um 19 Uhr im Institut Français, Contrescarpe 19, in Bremen. Ihre Lesung ist zweisprachig.

### WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

9° 6° 90%

Ungemütlich regnerisch Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



### Perspektiven für Häfen und Logistik

**Bremerhaven.** Für zwei Tage wird Bremerhaven am kommenden Montag und Dienstag die Hauptstadt der Küste. Die führenden Wirtschafts- und Verbandsvertreter der maritimen Branchen kommen an der Wesermündung zusammen, um sich über die Perspektiven und notwendigen Weichenstellungen für Schiffbau und Schifffahrt, Hafenumschlag und Logistik auszutauschen. Aus Berlin kommt ranghoher Besuch: Am ersten Konferenztag spricht Kanzlerin Angela Merkel (CDU), am zweiten die Bundesminister Sigmar Gabriel (SPD) und Alexander Dobrindt (CSU).

Gastgeber der Konferenz ist im doppelten Sinne Uwe Beckmeyer, SPD-Bundestagsabgeordneter aus Bremerhaven und Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft. Er wird die Eckpunkte der Strategie der Regierung für die maritime Wirtschaft vorstellen. Die Reeder, deren Handelsflotte zuletzt schrumpfte, richten ihren Fokus auf die Beschäftigung unter deutscher Flagge. Erstmals seit Beginn der Schiffsfahrtskrise gibt es weniger als 7000 deutsche Seeleute. Gegenwärtig liegt in Berlin eine Initiative des Bundesrats vor, nach der die Reeder die Lohnsteuer der Seeleute künftig zu 100 statt zu 40 Prozent behalten dürfen. Das werde sich sicherlich positiv auswirken, sagt Beckmeyer im Interview mit dem WESER-KURIER. Ziel für das Eckpunktepapier insgesamt sei ein Kabinettsbeschluss, so der maritime Koordinator. Interview Seite 22

### DER NORDEN

#### Die Römer in Niedersachsen

15

Forscher haben ein riesiges Römerlager südlich von Hannover entdeckt. Ein sensationeller Fund: Es ist das erste Heerlager der Römer, das in der norddeutschen Tiefebene nachgewiesen wurde.

### WIRTSCHAFT

#### Flüchtlinge als Lehrlinge

17

Flüchtlinge sollen schneller in die Arbeitswelt integriert werden. Das haben sich die Handelskammern Bremen und Bremerhaven zur Aufgabe gemacht – und die Initiative „Flüchtlinge in Ausbildung“ gestartet.

### SPORT

#### Uefa stützt Platini

2 und 27

Wer geglaubt hat, der Europäische Fußball-Verband würde seinen in der Kritik stehenden Präsidenten fallen lassen, sieht sich getäuscht: Die Uefa sagt dem Franzosen Michel Platini ihre Unterstützung zu.

### KULTUR

#### Hamburger Kitsch-Phantom

23

„Liebe stirbt nie“ heißt die Fortsetzung von „Das Phantom der Oper“, dem erfolgreichsten Musical der Welt. Die Deutschland-Premiere im Hamburger Operettenhaus zeigte allerdings vor allem die eklatanten Schwächen des zweiten Teils: Die Story ist hanebüchen und kitschig, die Melodien zünden nicht.



### RUBRIKEN

Familienanzeigen	26	Rätsel & Roman	31
Fernsehen	32	Tipps & Termine	14
Lesermeinung	4	Veranstaltungsanzeigen	30

### Notunterkunft im Bayernzelt

**Bremen (hi).** Bremen geht ungewöhnliche Wege, um den vielen Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf zu geben. So soll jetzt möglicherweise sogar das Bayernzelt als Notunterkunft benutzt werden, wenn der Freimarkt vorüber ist. Das 2200 Quadratmeter große Zelt bliebe auf der Bürgerweide stehen und würde in Kabinen unterteilt. Sozialsenatorin Anja Stahmann (Grüne) plant außerdem mit zusätzlichen Sporthallen und will weitere Etagen des Bundeswehrhochhauses an der Hochstraße belegen. „Wir befinden uns in einer historisch einmaligen Situation“, sagte die Senatorin am Donnerstag. Im September seien zehnmal so viele Menschen in Bremen aufgenommen worden wie im gleichen Monat des Vorjahres. Stahmann: „Es kann jetzt erst einmal nur noch darum gehen, Obdachlosigkeit zu vermeiden.“

Zur Unterbringung von Flüchtlingen können künftig private Grundstücke oder Gebäude mit einer Fläche ab 300 Quadratmeter vom Staat „sichergestellt“ werden. So heißt es in einer Änderung des Bremischen Polizeigesetzes, die am Donnerstag mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linken in der Bürgerschaft beschlossen worden ist. Unter anderem wird darin geregelt, dass die Immobilien zwar jetzt für Wohnzwecke umgebaut werden können, der Eigentümer aber später „die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands verlangen“ kann – „sofern dies nicht unverhältnismäßig ist“. Berichte Seiten 4, 9, 15 und 17